



Bund Schweizer Architektinnen und Architekten
Fédération des Architectes Suisses
Federazione Architetto e Architetti Svizzeri
Federaziun Architectas ed Architects Svizzers

Pfluggässlein 3, Postfach 260, CH—4001 Basel
T +41 (0)61 262 10 10 F + 41 (0)61 262 10 09
mail@bsa-fas.ch www.bsa-fas.ch

per E-Mail an:

stabsstelledirektion@bak.admin.ch

Bundespräsident Alain Berset
Eidgenössisches Departement des Inneren
Bundesamt für Kultur
3003 Bern

Basel, 22. September 2023

Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2025-2028 (Kulturbotschaft)

Sehr geehrter Herr Bundespräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Gelegenheit, im Rahmen der Vernehmlassung über die Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2025-2028 (Kulturbotschaft) eine Stellungnahme abgeben zu dürfen.

Der Bund Schweizer Architektinnen und Architekten vereint über 1000 Mitglieder – verantwortungsbewusste Architektinnen und Architekten, die sich seit über hundert Jahren dazu verpflichten, sich mit der Gestaltung unserer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen und sich mit der Verwirklichung von wertvoller Architektur, Städtebau und Raumplanung befassen.

Unterstützung des Entwurfs

Der BSA trägt die Grundposition in der Stellungnahme des Rundes Tisches Baukultur Schweiz mit, in der 12 führende Organisationen im Bereich der Baukultur den vorliegenden Entwurf zur Kulturbotschaft 2025-2028 unterstützen.

Im Rahmen dieser Vernehmlassung äussert sich der BSA hauptsächlich zum Themenbereich Baukultur. Er möchte insbesondere auf drei Punkte hinweisen:

- Die Verankerung der Baukultur im Natur- und Heimatschutzgesetz ist von zentraler Bedeutung für die Anerkennung des neuen Politikbereichs und für die dringend benötigte Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen.
- Mit der Verknüpfung der Baukultur mit dem Handlungsfeld «Kultur als Dimension der Nachhaltigkeit» bestätigt der Bund die besondere Rolle und kulturelle Bedeutung der Weiterentwicklung der gebauten Umwelt im Kontext des Klimawandels.
- Für den BSA steht weiterhin die Förderung der Qualität auf allen Ebenen (Produktion – Beratung – Sensibilisierung) im Mittelpunkt aller gemeinsamen Bestrebungen zur Baukultur. Bei der Produktion (oder Beschaffung) ruft der BSA alle Bundesstellen auf, qualitätssichernde Verfahren wie Architekturwettbewerbe durchzuführen und faire Honorare zu bezahlen.

Zeugnis für Weitsicht und Geduld

Es sind grosse Erfolge zu verzeichnen: der Aufbau und die Konsolidierung einer Baukulturpolitik als neues Politikfeld auf Bundesebene, die Lancierung und Etablierung des Davos Baukultur Prozesses mit Deklaration, Bewertungssystem und Allianz, die zahlreichen Massnahmen des Aktionsplans Baukultur 2020-2023 sowie kürzlich die Schaffung des neuen Nationalen Forschungsprogramms NFP81 «Zukünftige Baukultur: Wertschätzung des gebauten Raums». Alle diese Errungenschaften gründen auf sorgfältiger, wissenschaftlich begründeter Recherche; sie strahlen weit über die Schweiz nach Europa aus. Die drei Säulen «Kulturelle Teilhabe», «Gesellschaftlicher Zusammenhalt» und «Kreation und Innovation» bilden seit bald zehn Jahren die Grundlage der Kulturpolitik des Bundes. Dass diese langfristigen Wirkungsziele weiterhin gültig sind, zeugt von strategischer Weitsicht und Geduld.

Im Feld der Baukultur gab es schon vor der «Einführung» der offiziellen Baukulturpolitik eine grosse Anzahl und Vielfalt von Akteurinnen und Akteuren, die hauptsächlich lokal oder regional und in seltenen Fällen national agieren. Dank der vom Bund angestossenen Baukulturpolitik wird ihre Stimme nun besser gehört. Von Anfang an verfolgte der Bund die Idee des Netzwerks, was den Organisationen und einzelnen Akteurinnen und Akteuren zugute kommt: Sie wissen und lernen voneinander und tragen als Botschafterinnen und Botschafter der Baukultur massgeblich zur Förderung der Baukultur auf regionaler und lokaler Ebene bei. Die Baukultur-Bewegung in der Schweiz ist lebendig, was sicher auch ein Erfolg der Baukulturpolitik des Bundes ist.

Diskurs über Qualität

Die Herausforderungen für die Baukultur werden stetig grösser. Klimawandel, Krise der Biodiversität, komplexe Prozesse bei der Siedlungsentwicklung nach innen, Wohnungsknappheit in einigen Schweizer Städten. Doch gerade die breite gesellschaftliche Akzeptanz des politischen Ziels der Siedlungsentwicklung nach innen hängt stark von qualitativen Aspekten ab. Der Bedarf an hoher Baukultur ist sehr gross! Bisherige Erfahrungen zeigen, dass qualitativ hochwertige Verdichtungsprojekte, die für ein ganzes Gebiet neue Vorteile bringen, tatsächlich begrüsst werden. Ein breit abgestützter Diskurs über baukulturelle Qualitäten ist somit nötiger denn je.

In dieser Situation werden die lokalen Aktivistinnen und Aktivisten der Baukultur wirksam. Sie kennen die Gemengenlage und die Befindlichkeiten vor Ort und sprechen die Sprache der Bevölkerung. Um den oben geschilderten Herausforderungen begegnen zu können, brauchen die Agentinnen und Agenten der Baukultur Freiräume für Experimente, in denen sie gemeinsam mit Behörden, Privaten und Zivilgesellschaft innovative und kreative Lösungen entwickeln können. Könnte nicht eine dieser Ideen aus der Mitte der Gesellschaft kommen?

Fonds für Baukultur

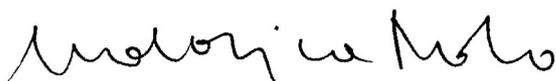
Die Akteurinnen und Akteure vor Ort dort brauchen Unterstützung, um konkret greifige Lösungen zu entwickeln. Dies könnte über einen Fonds nach dem Vorbild des Fonds Landschaftsschutz geschehen. Der Fonds kann gezielt Projekte im Bereich der Baukultur unterstützen und damit werden die bereits vorhandenen Ressourcen optimal genutzt. Das erhöht einerseits die Sichtbarkeit, fördert andererseits auch um die «stille» Grundlagenarbeit, die jedoch essenziell ist für neue innovative Prozesse und viel bewegt.

Eine weitere Möglichkeit zur Unterstützung liegt in der Vorbildrolle, die der Bund bereits jetzt schon einnimmt. Indem er das Thema Baukultur auf die nationale Agenda setzt, stärkt er den anderen Organisationen und Akteurinnen und Akteuren den Rücken. Auch hier wären weitere Massnahmen denkbar, wie etwa ein nationaler «Tag der Baukultur», ein Förderpreis für Bauherren oder gar ein «Haus der Baukultur» als zentrale Anlaufstelle sowohl für die Organisationen wie auch für ein breites Publikum.

Der vorliegende Entwurf zur Kulturbotschaft 2025-2028 setzt die 2016 initiierte Entwicklung konsequent fort. Der BSA unterstützt dieses Vorgehen. Für ihn steht die Beförderung der Qualität auf den Ebenen Produktion – Beratung – Sensibilisierung im Vordergrund der gemeinsamen Bestrebungen.

Der BSA und seine Mitglieder stehen auch in Zukunft zur Verfügung, um neue Initiativen und Massnahmen zu entwickeln oder bestehende zu unterstützen.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüssen



Ludovica Molo, Zentralpräsidentin BSA



Caspar Schärer, Generalsekretär BSA